

Osternacht B – 04./05.04.2026 – N

Das Antlitz, das es zu betrachten gilt.

„Das Antlitz der Liebe, die aus dem Tod kommt“

Perikopen: L1: Gen 1, 1-2,2; Ev.: Mt 28,1-10

Schwestern und Brüder im Herrn, liebe Kinder und Jugendliche,

„Dies ist die Nacht!“ hieß es vorhin immer wieder. Ja, dies ist die Nacht voller Rätsel und Wunder, voller Ahnung und Verheißung. In allem Zauber dieser wunderbaren Nacht, die wir feiernd zum Tage machen, in allem Licht dieser Nacht mag vielleicht jemandem das Dichterwort in den Sinn kommen: „Die Botschaft hör ich wohl, allein mir fehlt der Glaube.“ Goethes Faust deklamiert in der Osternacht diese Worte.

Faust wollte sich sogar das Leben nehmen, denn er war seiner selbst überdrüssig geworden. Denn was nützte ihm ein vages Wunder, wenn er ohnehin würde sterben müssen. Das genau ist die Frage: Was haben die Lieder und Lichter dieser einzigartigen Nacht mit mir zu tun? Was nützen mir Ahnungen und Verheißungen, wenn ich bald sterben werde. Oder, anders gefragt: Was wird aus **uns**?

Liebe Mitchristen, gerade haben wir im Geiste die treuen Frauen auf ihrem Weg zum Grab des geliebten Meisters begleitet. Sie wollten nur dienen; Ihn noch einmal salben, Ihm den Liebesdienst erweisen, für den am Vorabend des Großen Shabbat keine Zeit geblieben war. Sie wollten dienen und waren zu Tode

erschrocken. Zuerst das Erdbeben. Und dann: Er sollte totenstarr im Grab liegen, wie man das von einem Toten wohl erwarten muss. Stattdessen ein junger Mann mit freundlichen Manieren. Aber offenbar mit ungeheuren Kräften: den Stein hat er einfach zur Seite gewischt. „Ich weiß, ihr sucht Jesus. ... Sagt seinen Freunden, Er geht nach Galiläa, wo ihr Ihn sehen werdet.“ Er wird euch – so will der freundliche Engel sagen – Er wird euch in eurer vertrauten Umgebung begegnen. Und tatsächlich, sie sehen Ihn selbst. Und wie! Keine Spur von Todesstarre, keine entstellenden Zeichen der Verwesung. Im Gegenteil: lebendig, vital voller Kraft. Voller Dynamik und voller Tatendrang.

Und wir? Ja, was wird aus uns?

Liebe Mitchristen, der hl. Paulus hat uns eben die Antwort gegeben, die uns zunächst erschrecken mag: „Wir alle, die auf Christus getauft wurden, sind auf seinen Tod getauft worden.“ Das genau ist das Kennzeichen der Christen: wir sprechen vom Tod, von seinem und von unserem Tod. In dieser Nacht und in jeder Nacht des Menschen. Denn wir haben den Lebendigen in unserer Mitte. Von Ihm haben wir erkannt, dass unser Leben aus dem Tod kommt, weil Christus die Liebe ist, die den Tod auf sich genommen hat, und uns in der Taufe für das Leben versiegelt hat. Denn in dieser Nacht geht es nicht um eine freundliche Spielerei mit Kerzenlicht, herrlicher Musik und großen Worten. In dieser Nacht geht es um Tod

und Leben. Darum erlauben, ja leisten wir uns die Rede vom Tod. Ohne Tabu, ohne Denkverbot, ohne Re-
deverbot.

Die Frauen suchten den Toten und fanden den Lebendigen. In dieser Nacht zeigt der Herr uns das Antlitz der Liebe, die hinabgestiegen ist in die Hölle des Todes. Er selber ruft uns zu: ‚Fürchtet euch nicht! Ich bin! Ich bin der Erste und der Letzte und der Lebendige. Ich war tot und ich lebe. Ich habe den Schlüssel des Todes und der Unterwelt. Ich lebe und ihr sollt leben.‘ Darum sagt uns Paulus: Ihr seid auf den Tod getauft, um in das Leben Gottes eingetaucht zu werden. Sterbend werdet ihr nicht ins Dunkel des Todes eingeschlossen, sondern ihr werdet das Antlitz der ewigen Liebe schauen voller Glück und voller Leben.

Schwestern und Brüder des auferstandenen Herrn, darum erlauben wir uns jetzt, das Wasser der Taufe zu weihen. Wir leisten es uns, Kinder und Erwachsene, Alte und Junge auf den Tod des Herrn zu taufen, damit **Er** sie für das ewige Leben versiegelt. Darum grüßen wir uns im Angesicht des Todes mit dem heiligen Gruß: Christus ist auferstanden! – Er ist wahrhaft auferstanden! Fröhliche Ostern. Amen